

Cooper'actif –

au Quartier Français - im Französischen Viertel -
in the French Quarter
Tübingen

Das Projekt Erasmus+, Werkstadthaus, Französisches Viertel – 6 Blickpunkte – Austausch und Ausstellung zur partizipativen Quartiersentwicklung

Le projet Erasmus+, Werkstadthaus, Französisches Viertel – 6 points de vue – échange et exposition sur le développement participatif des quartiers

The project Erasmus+, Werkstadthaus, French Quarter – 6 points of view - Exchange and exhibition on participatory neighbourhood development



Sybille Hartmann, briefkasten@hartmannundhaus.de
Hanna Smitmans, info@werkstadthaus.de
Gabriele Steffen, gabriele.steffen@t-online.de, gs-urban@t-online.de

**Werkstadthaus - Werkstatt für Eigenarbeit e.V., Aixer Str. 72, 72070 Tübingen
(Französisches Viertel), Tel. +49 (0)7071 538169**



werkstadthaus

Inhalt

Der Tübinger Beitrag zum Erasmus+ projekt „Cooper'actif“ - das Französische Viertel

Das Französische Viertel
Das Werkstadthaus
Partner im Erasmus+ Projekt

Der Rundgang "Blickpunkte im Französischen Viertel"

Planausschnitt
Konzeption
6 Blickpunkte

Präsentations- und Informationsveranstaltung Cooper'actif, Ausstellungseröffnung und Lifeschaltung in Hyères und Tübingen, 10. September 2020

Einladung, Programm
Bericht

Fotoausstellung "In'habitat" Jean Belvisi

Texte zur Ausstellung

Ansprechpartnerinnen:

Dr. Sybille Hartmann, 1986-2006 Umweltbeauftragte, Vorstandsmitglied im Verein „Werkstatt für
Eigenarbeit e.V.“

Mail: briefkasten@hartmannundhaus.de

Hanna Smitmans, Künstlerin, Geschäftsführerin des Werkstadthauses

Mail: info@werkstadthaus.de

Gabriele Steffen, 1990-98 Erste Bürgermeisterin, Urbanistin, Stadtforscherin und
Quartiersentwicklerin, Mitglied im Verein „Werkstatt für Eigenarbeit e.V.“

Mail: gabriele.steffen@-online.de

Der Tübinger Beitrag zum Erasmus+ projekt „Cooper‘actif“ - das Französische Viertel

"Zum Reisen einladen, zum Träumen ermutigen, zum Handeln anregen" – unter diesem Motto sollen im Erasmus+-Projekt "Cooper‘actif" junge Menschen Einblicke in die sehr unterschiedlichen Formen des gemeinschaftlichen Wohnens erhalten. Im Mittelpunkt der mit dem Thema verbundenen Bildungsfragen stehen die Werte der Geselligkeit, der sozialen Bindungen, der Partizipation, der Solidarität, der Akzeptanz des Anderen und des Teilens. Mit Teilnehmenden aus Deutschland, Belgien, Frankreich, den Niederlanden und Polen wurden beispielhafte Orte in den verschiedenen Ländern besucht und deren Besonderheiten erforscht, diskutiert und dokumentiert. Eine virtuelle Reiseroute wird diese Orte als Lernorte für partizipatives Wohnen verbinden.

Einer dieser Lernorte ist Tübingen; sein mit vielen Städtebaupreisen bedachtes Konversionsprojekt in der Südstadt findet im Erasmus+ Projekt besonderes Interesse als "Wiege des partizipativen Wohnens" und einer kooperativen Quartiersentwicklung.

Das Französische Viertel

Nachdem die Französische Garnison Anfang der 1990er-Jahre die Kasernen in der Südstadt verlassen hatte, nutzte die Stadt Tübingen diese Chance und kaufte die Grundstücke. Dank der Ausweisung als städtebaulicher Entwicklungsbereich konnten unter dem Motto „Stadt der kurzen Wege“ neue Formen eines partizipativen Städtebaus entwickelt und umgesetzt werden mit den vier konzeptionellen Bausteinen

- Nutzungsmischung (Wohnen, Gewerbe, Alt- und Neubauten)
- Parzellierung in Verbindung mit kompakter Bebauung
- Realisierung durch die künftigen Nutzer:innen in Baugemeinschaften
- Wiedergewinnung des öffentlichen Raums.

Der gesamte städtebauliche Entwicklungsbereich umfasst 60 ha. Zuerst wurden das Loretto-Quartier und (1995 bis 2008 auf dem Areal der ehemaligen Hindenburg-Kaserne) das Französische Viertel entwickelt. Neu an dieser Stadtentwicklung war nicht nur die Vergabe der Baugrundstücke an Baugemeinschaften, neu war auch das Konzept, die Baugrundstücke nicht an die Meistbietenden zu verkaufen, sondern an diejenige Gruppierung mit dem besten Beitrag für eine soziale, kulturelle und wirtschaftliche Vielfalt im Quartier. Heute leben im Französischen Viertel auf 10 ha ca. 2400 Menschen in einem urbanen und lebendigen Stadtteil, der durch konsequente Nutzungsmischung, hohe Dichte und vielfältige Architektur geprägt ist. Zahlreiche ehemalige Militärbauten wurden zu unterschiedlichen Zwecken umgenutzt und machen den Prozess der Zivilisierung von Militärarealen anschaulich.

Das Französische Viertel ist zusammen mit dem Loretto-Quartier Teil der Ausstellung, in der der Fotograf Jean Belvisi die Besonderheiten der verschiedenen Lernorte in Europa dokumentiert hat.

Das Werkstadthaus



«Die öffentliche Werkstatt bietet Räume, Werkzeug und Anleitung für handwerkliche, soziale und kulturelle Eigenarbeit, ist nicht nur Haus- und Nachbarschaftswerkstatt, sondern ein Angebot für das ganze Viertel und darüber hinaus. Vision ist, dass die Werkstatt zum Treffpunkt, Kommunikationsort, Pausenraum, Beratungsraum, Veranstaltungsraum ... für den neuen Stadtteil wird, dass sie ersetzt, was sonst in Städten verloren geht, den Platz am Brunnen, wo so unkomplizierte Gespräche möglich werden.»

Mit dieser Vision konnte eine Baugruppe einen Bauplatz im neu entstehenden Französischen Viertel erwerben. Das Werkstadthaus ist Bestandteil der Baugruppe mit 14 Wohnungen auf drei Stockwerken. Der Name Werkstadthaus ist eine Kombination aus Werkstatt, Stadt und Haus.

Seit 2002 betreibt der gemeinnützige Trägerverein „Werkstatt für Eigenarbeit e.V.“ das Werkstadthaus. Auf insgesamt 3 Stockwerken ist das Haus als Stadtteiltreff und offene Werkstatt ein Ort, an dem Ideen wachsen und realisiert werden können. Hier wird geschreinert, getöpft, repariert, getauscht, genäht, geschweißt, geschraubt, gedacht, diskutiert und vieles mehr. Begegnung und Austausch sind unkompliziert, ohne Konsumzwang möglich, Brücken zwischen Generationen, Einkommenschichten und Kulturkreisen entstehen.

Die offenen Werkstätten (Holz, Fahrrad, Metall, Textil und Keramik) bieten gemeinschaftlich genutzte Infrastruktur zum Selbermachen. Stadtteil-Projekte fördern den lebendigen Austausch zwischen den Bewohner:innen; auch andere Initiativen (und Privatpersonen) nutzen die Räumlichkeiten (sowie das Leih-Lastenfahrrad) im Französischen Viertel. Für Kinder und Familien gibt es Kinderferienwochen und weitere Angebote. Das monatlich stattfindende Reparatur-Café wirbt für einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen - und verhilft all den nützlichen oder unnützen (aber lieb gewordenen) Dingen zu einem zweiten Leben. Zum Werkstadthaus gehören außerdem zwei Gemeinschaftsgärten: der "Grüne Tilsiter" und die "Wilde Linde".

Mit all diesen Angeboten möchte das Werkstadthaus Begegnung und Austausch ermöglichen und Impulse setzen hin zu einer ökologisch nachhaltigen und sozial gerechteren Welt. Ergänzend dazu werden vom Werkstadthaus für interessierte Gruppen auch Führungen durch das Quartier angeboten, auf denen die Besonderheiten des Französischen Viertels vorgestellt und erläutert werden.

Partner im Erasmus+ Projekt

Nach dem Ausscheiden des Tübinger Institut culturel franco-allemand wurde das Werkstadthaus 2019 Kooperationspartner im Erasmus+ Projekt und konnte Erfahrungen und Fachwissen in die Begegnungen und Veranstaltungen einbringen.

Im Auftrag des Werkstadthauses begleitete Gabriele Steffen das Erasmus+ Projekt durch laufende Kontakte mit den Partnern, mit Beiträgen zu den zahlreichen Videokonferenzen z.B. zu Themen des Städtebaus, der Quartiersentwicklung und der Methodik von Stadterkundungen, in der Zusammenarbeit an der Publikation u.v.a., überwiegend in französischer Sprache.

Die für Mai 2020 im Werkstadthaus geplante und bereits vorbereitete Veranstaltung mit Jugendlichen aus den Partnerländern musste wegen der Corona-Pandemie leider abgesagt werden.

Als ein Beitrag zum Erasmus+ Projekt wurde im Werkstadthaus ein Rundgang mit 6 Blickpunkten im Französischen Viertel erstellt, der zum Selbsterkunden der Besonderheiten dieses Stadtquartiers einlädt. Am 10. September 2020 wurden die Fotoausstellung von Jean Belvisi über die ausgewählten Lernorte und der Rundgang durch das Französische Viertel im Werkstadthaus vorgestellt. Die Veranstaltung war von den außergewöhnlichen Bedingungen des Jahres 2020 gekennzeichnet: die Eröffnung einer Fotoausstellung in Form einer Videokonferenz in Hyères und Tübingen, ein sehr ungünstiges Datum, ein zwangsläufig sehr begrenzter Teilnehmerkreis. Dennoch waren die grenzüberschreitende Ausstellungseröffnung, die durch die Fotos angeregte Diskussion über verschiedene Formen des gemeinschaftlichen Wohnens und die neuen Ideen, wie junge Menschen ein Viertel aus verschiedenen Blickwinkeln erkunden können, wertvolle Ergebnisse für den transnationalen Austausch, die Verbreitung und die Weiterentwicklung des Projekts.

Der Rundgang ist im nachfolgenden Text um Fotos von den jeweiligen Blickpunkten ergänzt.



Blickpunkte im Französischen Viertel

- 1 Pferdeställe
- 2 Bushaltestelle Aixer Straße
- 3 Glockenturm Kirch am Eck
- 4 Panzerhalle
- 5 Platz des unbekannt Deserteurs
- 6 Wagenburgen

Für wen ist der Rundgang mit den 6 „Blickpunkten“ im Französischen Viertel?

Der Rundgang ist ein Angebot für Menschen, die auf eigene Faust unterwegs sein wollen, ebenso für Schulklassen oder Gruppen von Jugendlichen, die mit einigen Impulsen versehen und viel Eigenaktivität das Quartier erkunden.

Konzeption

Das Französische Viertel in Tübingen steht beispielhaft für eine andere, eine kooperative Form der Stadtentwicklung, nicht mit großen Bauträgern, sondern gemeinsam mit den zukünftigen Bewohner:innen, die in Baugruppen ihre Vorstellung vom Leben in der Stadt realisieren.

Die ausgewählten Blickpunkte sollen anregen, eine Stadt zu "lesen", zu beobachten, hinzuschauen, zu vergleichen (was ist "anders"?), ins Gespräch zu kommen, Zusammenhänge zu verstehen, der Lebensqualität auf den Grund zu gehen.

Im Mittelpunkt des Rundgangs stehen Orte ("Blickpunkte"), die zum Stehenbleiben, Umsehen und Aufenthalt anregen und unterschiedliche Perspektiven und Aktivitäten ermöglichen - also keine nur einzelnen Projekte als Hot Spots und kein Vorschlag für eine bestimmte Abfolge. Die Information dazu umfasst jeweils Hinweise auf den räumlichen Kontext, die umgebenden Gebäude und Nutzungen, soziales Leben, Grün und Freiflächen, Kultur und Geschichte und Sonstiges.

Eine zweite Ebene bildet die unten stehende Tabelle mit bestimmten Themenvorschlägen: Die Tabelle gibt beispielhaft eine Hilfestellung, unter welchen verschiedenen Aspekten die Eigenschaften und Besonderheiten eines Stadtquartiers betrachtet werden können.

Themen	beobachten	recherchieren erforschen	verstehen, interpretieren
Leute, Leben	Wer ist unterwegs? Welche Leute, was tun sie?	Wo gibt es Gelegenheit zum Hinsetzen? Zum aktiv sein? Wo kann man einen Kaffee trinken?	
Städtebau	Kontakt zur Straße? Parzellengröße? Fassadengestaltung? Alter der Gebäude?	Welche baulichen Regeln gibt es? Wie sind die Eigentums - verhältnisse?	
öff. Raum	Welche Nutzungen gibt es? Was steht alles dort? Was passiert in der Panzerhalle?	Gibt es Konflikte zwischen öffentlich und privat? Welche?	
Mobilität	Wie sind die Menschen unterwegs? Wie viele Busse fahren? Wo sind TeilAutos?	Wo und wie werden Autos geparkt? Wie sind die Radwege zum Stadtzentrum?	
Wirtschaft	Welche Läden, Büros und Werkstätten gibt es?	Wie viele Arbeitsplätze gibt es im Viertel?	
kult. /soz. Einrichtungen	Was hängt in den Schaufenstern? Wo sind Treffpunkte? Wo sind Ateliers?	Welche Angebote gibt es für verschiedene Lebenssituationen?	

Pferdeställe - Blick nach Nordwest



Pferdeställe - Blick nach Nordost



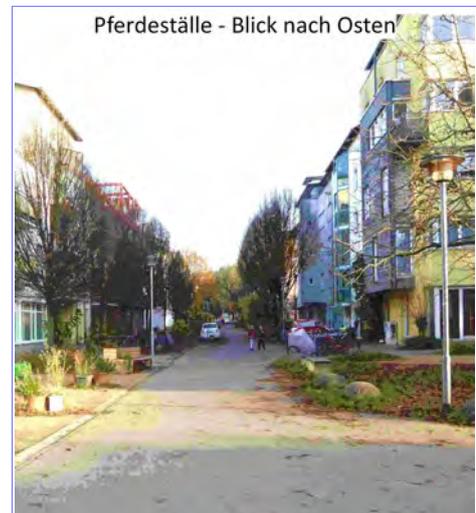
Pferdeställe /Anciennes écuries /Horse Stables

Wo stehen wir? Lage und Umgebung	Am westlichen Rand des Frz. Viertels, an der Rückseite des Betriebs „Holzwerk“, auf der Französischen Allee
Was sehen wir? Gebäude und Nutzungen	Niedrige, in U-form angelegte alte Klinkerbauten, jetzt individuell ausgebaut und genutzt für Wohnungen, Ateliers und Gewerbe, rechts und links der Franz. Allee Wohnneubauten mit gewerblicher Nutzung im EG und Kindertageseinrichtung, einen breiten öffentlichen Raum auf der Frz. Allee, eher intimer öffentlicher Raum entlang der Altbauten
Was geschieht hier? Hinweise auf Aktivitäten	Viel Platz zum Begegnen und Spielen, keine Autodominanz, Kinder können Gewerbe besuchen und erleben
Was war vorher? Kultur und Geschichte	Die Altbauten waren Pferdeställe der ursprünglichen Hindenburgkaserne, erbaut in der 1930er Jahren
Tipps zum Beobachten, Machen ...	Mischung von Wohnen und Arbeiten – Wie viele Gewerbebetriebe, wie viele Wohnungen? Wie ist die Lärmsituation? Wie wirkt der öffentliche Raum?

Pferdeställe - Blick nach Süden



Pferdeställe - Blick nach Osten





Bushaltestelle Aixer Straße/ Arrêt de bus Aixer Straße / Bus stop Aixer Straße	
Wo stehen wir? Lage und Umgebung	Vor der Einmündung der Straße Wennfelder Garten in die Aixer Straße
Was sehen wir? Gebäude und Nutzungen	Im Norden die alten Pferdeställe, auf dieser Straßenseite umgebaut im EG zu Restaurants, Werkstätten und Büros, ein großes ehem. Mannschaftsgebäude mit Wohnungen und Kita, im Osten den großen Platz mit der Panzerhalle, im Süden ein großer gelb/rot/blauer Neubau mit Wohnungen und Gastronomie und Geschäften im EG
Was geschieht hier? Hinweise auf Aktivitäten	Die Aixer Straße ist hier die Einkaufs- und Begegnungsaachse des Frz. Viertels, viele Menschen treffen sich im öffentlichen Raum, sitzen, stehen, unterhalten sich
Was war vorher? Kultur und Geschichte	Der gelb/rot/blauer Block war der erste Neubau, den eine Baugemeinschaft als Pioniere für anderes Bauen im neuen Frz. Viertel errichtet hat (Projekt 14)
Tipps zum Beobachten, Machen ...	Wie oft fahren die Busse? Wie viele Fahrräder, wie viele Autos sind unterwegs? Welche Geschäfte gibt es?



Glockenturm - Blick nach Nordwesten



Glockenturm - Blick nach Nordosten



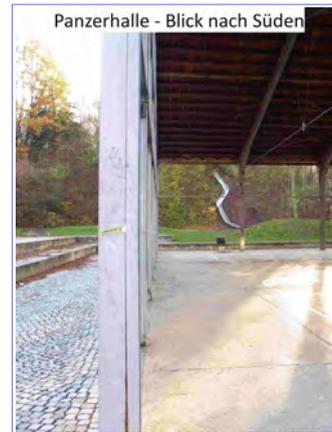
Glockenturm Kirch am Eck/ Clocher de l'église au coin de la rue / Belfry Kirch am Eck	
Wo stehen wir? Lage und Umgebung	am südlichen Rand des Frz. Viertels, im Übergang zum Wennfelder Garten (trad. Sozialsiedlung, jetzt viel Neubau)
Was sehen wir? Gebäude und Nutzungen	Der Glockenturm gehört zur Kirch am Eck, einer ökumenischen Einrichtung der katholischen St-Michaels-Gemeinde und der evangelischen Eberhards-Gemeinde. Alle Gebäude sind neue Wohngebäude, der öffentliche Raum ist verkehrsberuhigt, zur Aixier Straße hin ist ein Gewerbebetrieb mit Werkstatt. Auf der anderen Seite der Eisenhutstraße entstehen die Neubauten im Wennfelder Garten
Was geschieht hier? Hinweise auf Aktivitäten	In der Kirch am Eck viele Veranstaltungen für das ganze Viertel und das angrenzende Quartier, religionsübergreifend, dient auch für das angrenzende Quartier Wennfelder Garten im Süden.
Was war vorher? Kultur und Geschichte	Die alten Mehrfamilienwohngebäude im Wennfelder Garten wurde in der 50er-Jahren für Flüchtlinge errichtet. Durch die versteckte Lage hinter der von der Französischen Besatzung genutzten Hindenburgkaserne waren die Bewohner:innen nur wenig integriert. Seit 2015 werden die alten Wohnblöcke nach und nach abgerissen und durch Neubauten der Wohnbaugesellschaften GWG und GSW ersetzt.
Tipps zum Beobachten, Machen ...	Wie unterscheiden sich die Gebäude auf den beiden Seiten der Eisenhutstraße (Frz. Viertel-Wennfelder Garten)?

Glockenturm - Blick nach Süden



Glockenturm - Blick nach Osten





Panzerhalle / Hall des Chars / Tank hall	
Wo stehen wir? Lage und Umgebung	Auf dem freien Platz am östlichen Ende der Panzerhalle
Was sehen wir? Gebäude und Nutzungen	Vor uns die große überdachte Freifläche der Panzerhalle, daneben eine alte Sporthalle, im Norden Stellplätze für TeilAuto unter alten Walnussbäumen, im Osten ein großer neuer Wohnblock mit Tiefgarage, daneben und im Süden eine grüne, verbuschte Hangkante mit Spielmöglichkeiten und großer Rutschbahn.
Was geschieht hier? Hinweise auf Aktivitäten	Die Panzerhalle ist das Freizeithetz des Frz. Viertels. Hier treffen sich jung und alt zum Spielen, Sporttreiben, Sitzen und Reden, für Veranstaltungen.
Was war vorher? Kultur und Geschichte	Der Name weist auf die ursprüngliche Nutzung während der Kasernenzeit hin. Die historische Stahlbauweise konnte durch den Erhalt des Daches und die Entfernung der Seitenwände offen gelegt werden.
Tipps zum Beobachten, Machen ...	Was könnte die rostfarbene Stele an der nord-östlichen Ecke sein? Welche Gruppen nutzen die Panzerhalle? Wie werden die Flächen rund um die Panzerhalle genutzt?



Platz d. unbek. Deserteurs - Blick nach Nordosten



Platz des unbekanntes Deserteurs/ Place du déserteur inconnu/ Place of the unknown deserter	
Wo stehen wir? Lage und Umgebung	Auf dem Platz am östlichen Ende der Französischen Allee
Was sehen wir? Gebäude und Nutzungen	Im Norden und Osten sehr unterschiedlich gestaltete neue Gebäude, im Süden die Talaue der Blaulach und im Eckhaus das Werkstadthaus, im Westen die alten Mannschaftsgebäude, jetzt als Studentenwohnheim und Gaststätte genutzt.
Was geschieht hier? Hinweise auf Aktivitäten	Der Platz lädt Erwachsene ein zum Boulespiel, an der Blaulach spielen Kinder und weiden die Kühe der Wagenburg, das Werkstadthaus ist vielseitiger Stadtteiltreff
Was war vorher? Kultur und Geschichte	Der Name des Platzes weist auf die kriegerische Vergangenheit des Quartiers hin. Noch kurz vor Ende des 2. Weltkriegs wurden hinter der Hindenburgkaserne Deserteure hingerichtet.
Tipps zum Beobachten, Machen ...	Wie und warum unterscheiden sich die Gebäude rund um den Platz? Welche Angebote gibt es beim Werkstadthaus? Was passiert entlang der Blaulach?

Platz d. unbek. Deserteurs - Blick nach Südosten



Platz d. unbek. Deserteurs - Blick nach Südwesten





Wagenburgen / Quartier de caravanes / Carriage project	
Wo stehen wir? Lage und Umgebung	Auf der ehemaligen Panzerstraße, die von der Straßen- kreuzung Eisenhutstraße/Wennfelder Garten bergauf in das frühere Übungsgelände des französischen Militärs führt.
Was sehen wir? Gebäude und Nutzungen	Im Osten etwas verborgen hinter einem Bretterzaun die beiden Wagenburgen Bambule und Kuntabunt. Im Norden das Gelände einer Schäferei, im Süden die letzten Sozialbauten im Wennfelder Garten
Was geschieht hier? Hinweise auf Aktivitäten	Die Wagenburgen sind eine besondere Form des experimentellen Wohnens mit bewusst geringem Ressourcenverbrauch. Einen Einblick von außen gibt ein Rundgang um das Areal, von der Panzerstraße nach dem Bretterzaun links bergabwärts, dann im Blaulachtälchen wieder links bis zu den ersten Häusern des Frz. Viertels
Was war vorher? Kultur und Geschichte	Nach Abzug der frz. Garnison wurde das leerstehende Areal der Hindenburgkaserne zum Ziel vieler Bauwägen, in denen die Bewohner ihre Vorstellung eines alternativen Lebens und Wohnens umsetzen wollten. Nach langen und kontroversen politischen Debatten stellte die Stadt Tübingen den Platz am Rand des Quartiers für 2 Bauwagengruppen zur Verfügung und sicherte die Standorte über Pachtverträge.
Tipps zum Beobachten, Machen ...	Am Wagenburgleben interessierte Besucher können sich anmelden über wagenburgen@posteo.net Wie wird das im Süden angrenzende Freigelände genutzt? Warum ist dort noch eine Schäferei?





werkstadthaus

Einladung: Kooperativ Planen und Leben im europäischen Zusammenhang

Das Werkstadthaus hat gemeinsam mit sieben anderen Organisationen aus fünf europäischen Ländern am Erasmus+ Projekt "Cooper'actif: Gemeinsam anders leben - in Zukunft" teilgenommen. Jugendliche, junge Erwachsene und Fachleute unterschiedlicher Bereiche haben sich in vielen Projekten und Begegnungen von September 2018 bis August 2020 über Rahmenbedingungen und gute Beispiele für das Stadtleben der Zukunft ausgetauscht. Tübingen mit dem Südstadt-Projekt fand dabei als Wiege der kooperativen Quartiersentwicklung besonderes Interesse. Leider musste coronabedingt die für Mai 2020 in Tübingen geplante Beteiligungs- und Fachveranstaltung ausfallen. Ein bleibendes Ergebnis des Projekts sollen Wege (virtuell und analog) zu europäischen Projekten kooperativen und partizipativen Planens und Bauens sein.

In kleinem Rahmen laden wir Sie herzlich ein zum Abschluss des Projekts

"Cooper'actif: Gemeinsam anders leben - in Zukunft"

am 10. September ab 10..30 Uhr

im Werkstadthaus, Aixer Straße 72

Einführung mit dem Film: Lieblingsplätze der Kinder in der Südstadt

Um 11.00 Uhr beginnen wir mit folgendem Programm:

- Begrüßung, Hanna Smitmans, Geschäftsführung Werkstadthaus
- Vorstellung des EU-Projekts, Sybille Hartmann, Verein „Werkstatt für Eigenarbeit e.V.“
- Liveschaltung zur Ausstellungseröffnung von Jean Belvisi
« In'habitat », *l'entrée du territoire comme construction d'une culture européenne*
in der Landwirtschaftsschule in Hyères, Südfrankreich
- Tübingen und das Erasmus- Projekt – Beiträge und Chancen, Gabriele Steffen
- Austausch und Gespräche, Apéritif

Im Anschluss gegen 12.30 Uhr laden wir Sie zur Erkundung des Lern-Rundgangs im Französischen Viertel ein.

Wegen der Corona-Auflagen bitten wir um Anmeldung/Rückmeldung unter Info@werkstadthaus.de bis zum 07. September

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Fotos: Jean Belvisi



Präsentations- und Informationsveranstaltung Cooper'actif, mit Ausstellungseröffnung in Lifeschaltung

10. September 2020, Werkstadthaus, Französisches Viertel, Tübingen

Jean Belvisi, «In'habitat», l'entrée du territoire comme construction d'une culture européenne, Landwirtschaftsschule in Hyères, Südfrankreich

Die Veranstaltung in Tübingen am 10. September war von den außergewöhnlichen Bedingungen des Jahres 2020 gekennzeichnet: die Eröffnung einer Fotoausstellung in Form einer Videokonferenz in Hyères und Tübingen, ein sehr ungünstiges Datum, ein zwangsläufig sehr begrenzter Teilnehmerkreis. Dennoch waren die grenzüberschreitende Ausstellungseröffnung, die durch die Fotos angeregte Diskussion über verschiedene Formen des genossenschaftlichen Wohnens und die neuen Ideen, wie junge Menschen ein Viertel aus verschiedenen Blickwinkeln erkunden können, wertvolle Ergebnisse für den transnationalen Austausch, die Verbreitung und die Weiterentwicklung des Projekts.

Der Morgen begann mit einem Film, den Schülerinnen und Schüler aus der Schule im Quartier (die den Namen Französische Schule trägt) gedreht haben, um neu zugezogenen Kindern ihr Quartier zu zeigen. Hanna Smitmans, Geschäftsführerin des Werkstadthaus – Partner im Erasmus⁺-Projekt Cooper'actif und Veranstaltungsort – stellte die Ideen dieses Hauses vor, das mit seiner Verbindung von Wohnungen und Werkstätten, seinem Engagement für das Quartier und seiner bürgerschaftliche Struktur auf beispielhafte Weise das partizipative und gemeinschaftliche Leben verkörpert. Sybille Hartmann, Vorsitzende des Vereins "Werkstatt für Eigenarbeit e.V.", der Träger des Werkstadthauses ist, unterstrich das Ziel des Projekts, junge Menschen über Grenzen hinweg zusammenzubringen und sie zur produktiven Auseinandersetzung mit ihrem Lebensumfeld zu ermutigen. Die Besuche der Jugendgruppen haben einige für Tübingen überraschende Blickwinkel offenbart.

Um 11.15 Uhr schließlich der erste Höhepunkt: die Verbindung nach Hyères per Videokonferenz in die dortige Ausstellungseröffnung im Foyer der Landwirtschaftsschule, mit Fotografien auch aus Tübingen an den Ausstellungswänden, herzlichen Begrüßungen und einen kurzen Austausch der Ideen, die die Beteiligten bei dem Projekt bewegten.

Anschließend gab es die Gelegenheit, die Bilder von Jean Belvisi als Präsentation anzusehen und zu diskutieren. Die Fotoausstellung, vorgestellt von Gabriele Steffen, zeigt eine große Vielfalt der Projekte aus 4 Ländern, bezogen auf die Entstehungszeit der Projekte, die Lagen (Innenstadt, Stadtrand, Land – Dorf, Klein-, Mittel-, Großstadt, Metropole), die Größe (vom Einzelgebäude bis zum Projekt mit 402 Wohnungen), den Städtebau, die sozialen Ziele, die Akteure und Kooperationsformen. Sie alle wollen einen Dritten Weg zwischen Eigenheimsiedlung und sozialem Wohnungsbau beschreiten.

Durchgehende Themen – das machte auch die anschließende Diskussion deutlich – sind die Wiederverwendung (von Flächen, Gebäude, Brachen, Materialien), neue Ansätze der Mobilität, Energiekonzepte, Gärten und Selbstversorgung, gemeinschaftlich genutzte Räume und Flächen, konkrete auch praktische Tätigkeiten, soziale Vielfalt und Inklusion (Beteiligung von Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen, Alternative zu Heimunterbringung oder häuslicher Pflege). Oft braucht die Realisierung viel Geduld, und viele Projekte erleben einen Generationenwechsel im Lauf der Zeit, wenn die Pioniere ausscheiden. und die offene Frage.

Am Ansatz von Tübingen, das oft als Wiege des partizipativen Bauens betrachtet wird, ist vor allem die konsequente Partizipation bei der Quartiersentwicklung und die Bedeutung der Nutzungsmischung von allgemeinem Interesse: Zu einem lebendigen Quartier gehört, dass man sich nicht aufs Wohnen beschränkt,

sondern auch Gewerbe, Dienstleistungen, Versorgung, soziale und kulturelle Angebote u.a. durchgängig verankert – die hier von den Bürgerinnen und Bürgern selbst realisiert worden sind.

Weitere Diskussionspunkte waren:

Zum partizipativen und kooperativen Planen und Bauen:

unterschiedliche Projekte im Vergleich: bauen die Beteiligten nur für sich selber oder sind sie auch offen für Andere und Anderes?

Was bedeutet das "anders leben" konkret? Anders als was/wer?

Zum Diskurs über partizipatives und kooperatives Planen und Bauen:

Fotos als Anregung zur Diskussion und Möglichkeit der Aneignung

Wichtigkeit für Jugendliche, unterschiedliche Möglichkeiten des Wohnens und Lebens kennenzulernen

Was lernen Kinder über die Stadt? ihre eigene, ihr Viertel, Stadt allgemein?

internationaler Austausch: Probleme beim Übersetzen (habitat ist umfassender als Wohnen; wie übersetzt man Stadt der kurzen Wege?)

Das Projekt in Tübingen

die unterschiedlichen Wohn- und Organisationsformen in Tübingen (Baugemeinschaften, genossenschaftliche Lösungen, Verein für gemeinschaftliche Wohnformen, Bürger-Aktien-Gesellschaft, Wagenburgen)

Diskrepanz zwischen dem großen auch internationalen Interesse und der Erfahrung, dass viele Menschen in Tübingen das Projekt nicht kennen, noch nicht hier waren.

Am Schluss stand die Vorstellung des neuen Rundgangs für das Französische Viertel, "Blickpunkte". Die Idee ist, zu einem Rundgang ohne organisierte professionelle Führung anzuregen, in kleinen Gruppen oder auch alleine: Wie kann man eine Stadt lesen? Was kann man tun, ausprobieren, beobachten, recherchieren? Das erfordert unterschiedliche Blickwinkel, um besser zu verstehen, was Lebensqualität ist, was sie bedeutet und wie ein Viertel funktioniert.

Zum dem vorgestellten Vorschlag gab es konkrete Ideen, ihn weiterzuentwickeln und auszuprobieren: Das Werkstadthaus wird die Schülerinnen und Schülern am Kepler-Gymnasium kontaktieren, das schon an dem Erasmus⁺-Projekt beteiligt war; das Institut Culturel Franco-Allemand feiert 2021 den 75. Geburtstag seines Bestehens und den 100. Geburtstag seines Gebäudes, und die Leiterin Ariane Batou- To Van kann sich Projekte vorstellen, bei denen sich Kinder und Jugendliche mit der Stadt auseinandersetzen und auch Viertel kennen lernen, die sie bisher nicht besucht haben; der neue Guide könnte als Anregung auch für Erwachsene in Tübingen genutzt werden, die Südstadt zu besuchen. Das Werkstadthaus ist bereits jetzt Informations- und Anlaufstelle für Interessierte am Quartier und könnte die Funktion als Kompetenzzentrum noch ausbauen. Mit diesen und weiteren Ideen und konkreten Vereinbarungen schloss die Veranstaltung.

Zur Erinnerung: Im Mai 2020 war eine große Veranstaltung in Tübingen geplant gewesen: Besuch von zwei Gruppen Jugendlicher aus Polen und Frankreich mit aktiver Arbeit an einem kooperativen Rundgang und einer Fotowerkstatt mit Jean Belvisi, transnationales Treffen der Cooper'actif-Projektbeteiligten, Fachdiskussion mit verschiedenen Akteuren des kooperativen Wohnens und des kommunalen Lebens (auch der Jugendlichen), große Ausstellungseröffnung im Werkstadthaus und mehr. Dies alles konnte wegen der Corona-Einschränkungen nicht stattfinden. Aber es sollte zumindest eine kleine Veranstaltung geben. Der 10.9. als vorgegebener Termin war ausgesprochen ungünstig: noch in den Ferien, viele potenziell Teilnehmende verreist, die großen Räume im Werkstadthaus belegt, im kleinen Veranstaltungsraum durch Corona-Regeln eine sehr eingeschränkte Zahl von Einladungen und viele, die absagen mussten. Dennoch waren die grenzüberschreitende Ausstellungseröffnung, die durch die Fotos angeregte Diskussion über verschiedene Formen des partizipativen Planens und Wohnens und die neuen Ideen, wie junge Menschen ein Viertel aus verschiedenen Blickwinkeln erkunden, lernen und lesen können, sehr wertvolle Ergebnisse für den transnationalen Austausch, die Verbreitung und die Weiterentwicklung des Projekts.

Descriptif de l'exposition photographique IN'HABITAT, Jean Belvisi

Fotoausstellung IN'HABITAT, Jean Belvisi

1 LE JHADE (Jardins d'Hyères Aujourd'hui pour Demain) - Hyères Var / France

Sur un hectare cinq cette structure agricole est en biodynamie sous la mention Nature et Progrès. Elle est située dans un environnement urbain au sein de la ville de Hyères.

Deux agricultrices solidaires se sont installées en Bio depuis 20 ans pour créer un jardin solidaire en Biodynamie sous la mention Nature et progrès. Situé dans un environnement urbain au sein de la ville de Hyères sur un terrain d'un hectare cinq, protégé puisque non constructible, le projet de Marie Hélène et de Dominique a su se développer jusqu'à l'actuel projet de tiers lieu.

Il regroupe une SCOP de formation, une association JHADE, un jardin partagé pour des particuliers, un espace d'expérimentation collectif, un jardin d'hortithérapie afin de proposer des activités de jardinage aux personnes atteinte de handicap et un espace de convivialité.

En ce lieu se rencontrent, amis, apprentis jardiniers, woofeurs, groupes en formation ou simplement lecteur de l'après-midi et familles qui profitent du cadre paisible du jardin.

La pédagogie et l'amour de tout ce qui est vivant de ces hôtes en font un petit coin de paradis unique dans le Var, une graine pour habiter autrement.

2 « L'ESPOIR » - Molenbeek-Saint-Jean - Région de Bruxelles-Capitale / Belgique

Initié en 2003 et inauguré en 2010, « L'espoir », situé rue Fin à Molenbeek, est un bel exemple de promotion sociale par l'habitat pour des familles immigrées plus un terrain d'expérimentation et de diffusion de nouvelles manières d'habiter tout en luttant contre la spéculation foncière. Innovateur à plus d'un titre, le type de collaboration à la base du projet, le choix de construire des habitations en propriété pour des

1 LE JHADE (Gärten von Hyères Heute für Morgen) - Hyères Var / France

Diese landwirtschaftliche Struktur auf 1,5 Hektar unter dem Label Natur und Fortschritt ist biologisch-dynamisch. Sie befindet sich in einer städtischen Umgebung innerhalb der Stadt Hyères.

Zwei solidarische Bäuerinnen arbeiten dort seit 20 Jahren, um einen biologisch-dynamischen Solidaritätsgarten zu schaffen. Das Projekt von Marie Hélène und Dominique befindet sich auf einem Grundstück, das geschützt ist, da es nicht bebaubar ist, und hat sich zu dem heutigen Projekt eines "dritten Orts" (third place) entwickelt.

Es vereint eine Ausbildungs-Gesellschaft (SCOP), einen JHADE-Verein, einen gemeinsamen Garten für Einzelpersonen, einen kollektiven Experimentierraum, einen gartenbaulichen Therapiegarten, um Menschen mit Behinderungen gärtnerische Aktivitäten zu bieten, und Platz für Geselligkeit.

An diesem Ort treffen sich Freunde, Gärtnerlehrlinge, Woofers, Gruppen in Ausbildung oder einfach nachmittags Lesende und Familien, die die friedliche Umgebung des Gartens genießen.

Die Pädagogik und die Liebe der Gäste zu allem, was lebt, machen ihn zu einem einzigartigen kleinen Paradieswinkel im Var, einem Keim für ein anderes Leben.

2 "HOFFNUNG" - Molenbeek-Saint-Jean - Brüssel Metropolregion - Belgien

Das 2003 initiierte und 2010 eingeweihte "L'espoir" in der Rue Fin in Molenbeek ist ein schönes Beispiel für die soziale Förderung durch Wohnraum für Einwandererfamilien sowie ein Experimentierfeld für die Erprobung und Verbreitung neuer Lebensformen bei gleichzeitigem Kampf gegen die Bodenspekulation. Innovativ in mehr als einer Hinsicht, waren die Art der Zusammenarbeit an der Basis des Projekts, die

familles à faibles revenus, le choix d'un mode de construction écologique, ainsi que la participation des habitants à la réalisation du projet étaient complètement nouveaux. Autour de l'idée d'un logement abordable pour tous, la coopération de deux associations, d'une entreprise de construction et de crédit social, de quatorze familles et d'un architecte passionné a donné lieu à des solutions innovatrices. Le projet s'est bien vite transformé en laboratoire d'innovation en matière de logement et a chamboulé le concept existant du logement social. Exemple en termes de mixité sociale et culturelle, il l'est aussi pour ses performances techniques, chantier de moins d'un an, bâtiment passif. La participation des habitants à la réalisation du projet et l'architecture durable (normes architecture passive) sont remarquables, d'autant plus que les quatorze logements abritent des familles de 12 nationalités différentes.

En outre, le projet est aussi à la base d'une réflexion sur de nouvelles voies en vue de réaliser le droit à l'habitat, se situant quelque part entre l'habitation sociale en location classique et l'aide à l'acquisition de propriété: Ce fut sur cette opération que le CLT (Community Land Trust) bruxellois est né. Les habitants ont participé au chantier (notamment pour les panneaux solaires et sont devenus des « ambassadeurs du passif », ils se sont impliqués dans les choix de projet collectif: en 2010, décision de faire un potager collectif avec des légumes bio, là où il y avait auparavant une déchetterie et ils ont décidé d'organiser en 2011, une grande fête de quartier avec 35 associations, dans ce quartier Est de la ville, à réputation difficile, afin de pacifier les relations de voisinage.

3 COTE A COTE - Ottignies-Louvain-la-Neuve - Province du Brabant wallon / Belgique

L'ASBL « Côte-à-Côte » s'est donnée pour mission de créer un environnement qui permet à des IMC's de réaliser leur projet de vie au travers d'une autonomie solidaire pour devenir des acteurs de la société. Ce projet permet également aux habitants et amis de Côte-à-Côte, porteurs ou non de handicaps, de s'enrichir du partage d'une expérience de vie.

Entscheidung für den Bau von Wohneigentum für Familien mit geringem Einkommen, die Wahl einer ökologischen Bauweise sowie die Beteiligung der Bewohner:innen an der Realisierung des Projekts völlig neu. Rund um die Idee von erschwinglichem Wohnraum für alle führte die Zusammenarbeit von zwei Verbänden, einem Bau- und einem Sozialkreditunternehmen, vierzehn Familien und einem leidenschaftlichen Architekten zu innovativen Lösungen. Das Projekt wurde bald zu einem Labor für Wohnungsinnovationen und stellte das bestehende Konzept des sozialen Wohnungsbaus auf den Kopf. Es ist beispielhaft durch die soziale und kulturelle Mischung, aber durch seine technische Leistung, eine Baustelle von weniger als einem Jahr Dauer und als Passivhaus. Die Beteiligung der Bewohner an der Realisierung des Projekts und die nachhaltige Architektur (Passivhaus-Standard) sind bemerkenswert, umso mehr, als in den vierzehn Wohnungen Familien mit 12 verschiedenen Nationalitäten leben.

Darüber hinaus ist das Projekt auch Grundlage zur Reflexion über neue Wege zur Verwirklichung des Rechts auf Wohnung, das irgendwo zwischen Sozialwohnungen im klassischen Mietwohnungsbau und der Unterstützung beim Erwerb von Eigentum angesiedelt ist: Aus diesem Projekt entstand der Brüsseler CLT (Community Land Trust). Die Bewohner:innen beteiligten sich an der Baustelle (vor allem für die Sonnenkollektoren) und wurden zu "Botschaftern des Passiven", sie beteiligten sich an den Entscheidungen des kollektiven Projekts: 2010 beschlossen sie, einen gemeinsamen Gemüsegarten mit biologischem Gemüse anzulegen, wo früher eine Mülldeponie war, und 2011 beschlossen sie, in diesem östlichen Viertel der Stadt, das einen schwierigen Ruf hat, ein großes Nachbarschaftsfest mit 35 Vereinen zu organisieren, um die Nachbarschaftsbeziehungen zu befrieden.

3 SEITE AN SEITE - Ottignies-Louvain-la-Neuve - Wallonien Brabant / Belgien

Die gemeinnützige Organisation Côte-à-Côte hat es sich zur Aufgabe gemacht, ein Umfeld zu schaffen, das es Menschen mit Zerebralparese ermöglicht, ihr Lebensprojekt durch solidarische Autonomie zu verwirklichen, um zu Akteuren in der Gesellschaft zu werden. Dieses Projekt ermöglicht es auch den Bewohnern und Freunden der Côte-à-Côte, mit oder ohne Behinderungen, sich durch gemeinsame Lebenserfahrung zu bereichern.

Côte-à-Côte est un habitat groupé qui offre une alternative aux possibilités de logement (maintien à domicile ou placement en institution) des personnes atteintes d'infirmité motrice cérébrale et qui offre l'avantage d'apporter à la personne handicapée l'aide logistique nécessaire lui permettant de vivre sa vie. Les habitants : ils raisonnent, font des rêves et des projets d'avenir, comme tous les jeunes, comme chacun d'entre nous.

A Côte-à-Côte, il y a des gens qui rient, qui pleurent, qui aiment, qui détestent, qui vivent...sous un même toit, dans une même ville, ensemble. Avec eux vivent 3 étudiants et 2 accompagnantes et leur famille. Ils sont soutenus et entourés par une éducatrice et une coordinatrice.

D'une superficie de 1347m² HO brut / 992m² HO net (dont 295m² de parking) permettant de loger 14 à 16 personnes, l'immeuble comporte : 5 chambres pour des personnes présentant un handicap moteur sévère / 2 chambres pour étudiants dont 1 Erasmus handicapé / des espaces de vie communautaire : salon, salle à manger, zone de lecture ou d'informatique, grande cuisine conviviale / 3 flats supervisés et indépendants pour des handicapés semi-autonomes / 2 appartements destinés à des accompagnants. Le bâtiment de Côte-à-Côte est « passif ». C'est le premier bâtiment de ce genre construit au cœur de Louvain-la-Neuve.

4 ANAGRAM - Villeneuve d'Ascq - Métropole européenne de Lille Hauts de France

L'opération est localisée dans la ville nouvelle de Villeneuve d'Ascq à proximité des services et de l'école, et dans un cadre environnemental privilégié, à 200 m du lac du Héron.

Premier projet d'habitat groupé d'initiative citoyenne, il doit son origine à un groupe d'habitants militants de l'Habitat autogéré initialement résidents d'une expérience de logement social communautaire de la ville nouvelle de Villeneuve d'Ascq, « Les Crieurs ». Un groupe de 10 familles choisit son terrain – une ancienne ferme avec un grand terrain - et son architecte, pour s'inventer un mode de vie intermédiaire : « ensemble, mais chacun chez soi », avec une maison commune, un jardin partagé et des espaces extérieurs privatifs restant juridiquement de statut collectif. Entre bâtisses imposantes et nature généreuse, le projet qui respire « le commun », le refus de la maison individuelle et des clôtures : « Commun village ».

Côte-à-Côte ist ein Gruppenwohnprojekt, das für Menschen mit Zerebralparese eine Alternative zu bisherigen Wohnmöglichkeiten (häusliche Pflege oder Unterbringung in einer Einrichtung) bietet und den Vorteil hat, der behinderten Person die logistische Unterstützung zu bieten, die notwendig ist, ihr eigenes Leben zu leben. Die Bewohnerinnen und Bewohner: Sie denken nach, haben Träume und Zukunftspläne, wie alle jungen Menschen, wie jeder und jede von uns.

Seite an Seite gibt es Menschen, die lachen, weinen, lieben, hassen, leben... unter dem gleichen Dach, in der gleichen Stadt, gemeinsam. Mit ihnen leben 3 Studierende und 2 Begleiterinnen und ihre Familie. Sie werden von einer Erzieherin und einer Koordinatorin unterstützt und begleitet.

Mit einer Fläche von 1347m² brutto / 992m² netto (einschließlich 295m² Parkplatz) zum Wohnen von 14 bis 16 Personen verfügt das Gebäude über: 5 Schlafzimmer für Menschen mit schweren motorischen Behinderungen / 2 Schlafzimmer für Studierende, darunter 1 Erasmus-Behinderte/Gemeinschaftswohnbereiche: Wohnzimmer, Esszimmer, Lese- oder Computerbereich, große, freundliche Küche / 3 betreute und unabhängige Wohnungen für teilautonome Behinderte / 2 Wohnungen für Begleitpersonen. Das Côte-à-Côte-Gebäude ist ein Passiv-Gebäude. Es ist das erste Gebäude seiner Art, das im Herzen von Louvain-la-Neuve errichtet wurde.

4 ANAGRAM - Villeneuve d'Ascq – Europäische Metropolregion Lille Hauts de France

Das Projekt befindet sich in der Neustadt Villeneuve d'Ascq, in der Nähe des Dienstleistungszentrums und der Schule und in einer landschaftlich privilegierten Umgebung, 200 m vom Lac (See) du Héron entfernt.

Als erstes Gruppenwohnprojekt einer Bürgerinitiative verdankt es seinen Ursprung einer Gruppe von Vorkämpfern für selbstorganisiertes und -verwaltetes Leben, die ursprünglich Mitglieder eines gemeinschaftlichen Sozialwohnungsexperiments in der Neustadt Villeneuve d'Ascq waren: "Les Crieurs" (die Rufenden). Eine Gruppe von 10 Familien wählte ihr Land - einen alten Bauernhof mit einem großen Grundstück - und ihren Architekten, um eine intermediäre Lebensweise zu erfinden: "zusammen, aber jeder für sich /zu Hause", mit einem gemeinsamen Haus, einem gemeinsamen Garten und privaten Außenräumen, die rechtlich Gemeinschaftseigentum bleiben. Zwischen imposanten Gebäuden und großzügiger Natur atmet das Projekt

<p>Aujourd'hui, il ne reste qu'un seul des 25 enfants du départ, rejoints par la dernière famille arrivée avec trois enfants. La dimension intergénérationnelle et l'accueil de familles avec enfants est devenue une priorité. Les nouveaux arrivants.</p> <p>Le caractère déjà ancien de ANAGRAM, commencé dans les années 1980 donne un retour sur l'expérience du vivre ensemble et le vécu, dont celui de jeunes qui ont grandi en Habitat participatif.</p> <p>Une des particularités de l'opération est d'être insérée dans un voisinage où il y a deux autres projets d'Habitat participatif, construits à trente ans d'écart : HAGROBI et ToiTMoiNous.</p>	<p>"das Gemeinsame", die Ablehnung des Einzelhauses und von Zäunen: "Gemeinsames Dorf".</p> <p>Heute ist nur noch eines der 25 Kinder aus der Anfangszeit übrig, zu denen zuletzt eine Familie mit drei Kindern hinzukam. Die intergenerationelle Dimension und die Aufnahme von Familien mit Kindern ist zu einer Priorität geworden.</p> <p>Der bereits alte Charakter von ANAGRAM, begonnen in den 1980er Jahren, spiegelt die Erfahrung des Zusammenlebens und die gelebte Erfahrung wider, auch die von jungen Menschen, die in partizipativen Wohnformen aufgewachsen sind.</p> <p>Das Projekts ist Teil eines Viertels, in dem es zwei weitere Projekte gemeinschaftlichen Wohnens gibt, die im Abstand von dreißig Jahren gebaut wurden: HAGROBI und ToiTMoiNous.</p>
<p>5 HAGROBI - Villeneuve d'Ascq - Métropole européenne de Lille Hauts de France</p>	<p>5 HAGROBI - Villeneuve d'Ascq - Europäische Metropolregion Lille Hauts de France</p>
<p>En 1981, sept foyers se réunissent sur un terrain de 3000 m2 en zone péri-urbaine de Villeneuve d'Ascq. Ils créent une Société Civile Coopérative de Construction (SCCC) : HAGROBI Habitat Groupé Bioclimatique, et dans 1500 m2 de surface habitable environ ils réalisent leurs maisons mitoyennes avec comme objectif la convivialité et l'économie d'énergie. Au fur et à mesure le groupe de départ vieillit, certains partent et d'autres arrivent : l'habitat devient intergénérationnel.</p> <p>La conception architecturale et les équipements énergétiques ont été pensés par Claude Pessa, architecte du projet pour avoir l'économie d'énergie la plus efficiente possible : bâtiments traversants, serres solaires orientées Sud, mur masse en briques pleines, en énergie solaire, très forte isolation, VMC double flux, poêles à bois. De nombreux équipements mutualisés ont été intégrés pour partager l'espace tels qu'une salle de réunion, une salle polyvalente, des atelier(s), une cuisine, un jardin et des espaces verts, une terrasse et une cour commune.</p>	<p>1981 schließen sich sieben Haushalte auf einem 3000 m2 großen Grundstück im Stadtrandgebiet von Villeneuve d'Ascq zusammen. Sie gründen eine bürgerliche Baugesellschaft: HAGROBI Habitat Groupé Bioclimatique /gemeinschaftliches bioklimatisches Leben, und auf etwa 1500 m2 Wohnfläche bauen sie ihre Reihenhäuser mit dem Ziel der Geselligkeit und Energieeinsparung. In dem Maße, wie die Anfangsgruppe älter wird, gehen einige weg und andere kommen dazu: der Lebensraum wird generationenübergreifend.</p> <p>Architektur und Energieausstattung wurden von Claude Pessa, dem Architekten des Projekts, so konzipiert, dass eine möglichst effiziente Energieeinsparung möglich ist: Durchwohnen nach zwei Seiten, nach Süden ausgerichtete Solar-Gewächshäuser, massive Backsteinwand, Solarenergie, sehr hohe Isolierung, doppelstufige kontrollierte Lüftung, Holzöfen. Zahlreiche Nutzungen wurden integriert, um Raum gemeinsam zu nutzen, wie z.B. ein Sitzungszimmer, ein Mehrzweckraum, Werkstätten, eine Küche, ein Garten und Grünflächen, eine Terrasse und ein gemeinsamer Innenhof.</p>
<p>A 50 mètres et 10 ans plus tard une autre construction aura émergé : ANAGRAM.</p>	<p>In 50 Metern Entfernung und 10 Jahre später entsteht ein weiteres Projekt: ANAGRAM.</p>

6 LES VOISINS ET CAETERA – Lille - Métropole européenne de Lille Hauts de France

Initiée en 2012, l'opération d'Habitat participatif LES VOISINS ET CAETERA, avec un statut de copropriété, est composée de huit logements dont un immeuble de trois étages avec deux logements par niveau, et un bâtiment en situation d'angle sur la place de l'église, avec deux autres logements, et en rez-de chaussée, des locaux communs ouverts sur le quartier.

L'habitat participatif des Voisins et Cætera est un véritable projet de vie. Initié par 4 couples en 2012 et après de longs mois de réflexion sur les envies de chacun, 4 autres couples rejoignent le projet. Accompagné par le bailleur social Partenord Habitat et par le cabinet d'Architecture Heleen Hart et Mathieu Berteloot, le projet architectural s'organise sur cette parcelle qui jouxte l'église Saint Charles et sa place sur l'île de Bois Blancs à Lille. Le bâtiment sur rue avec 2 logements et le bâtiment en fond de parcelle avec 6 logements sont reliés par un jardin collectif. Espace partagé, chaudière à pellets, ossature bois, la volonté d'une construction durable qui s'ouvre sur le quartier est bien présente pour proposer une vie alternative en milieu urbain.

7 TOITMOINOUS - Lille Métropole européenne - Hauts de France

« ToitMoiNous » est un habitat groupé intergénérationnel composé de 22 familles, installé depuis juin 2018 dans le quartier de la Cousinerie à Villeneuve d'Ascq. Avec l'aide d'un bailleur social, « Notre Logis », un bâtiment réunit à la fois des locataires sociaux, des accédants aidés et des accédants privés. Les logements sont complétés d'espaces collectifs pour des activités partagées : salle commune, chambre d'hôte, buanderie, atelier, et un jardin collectif. La mixité sociale y est défendue et un engagement a été pris de pratiquer les principes de solidarité et de tolérance. Chacun participe activement à la vie du groupe.

Le projet d'habitat participatif qui concernait au départ les seniors a très vite été ouvert à des familles plus jeunes pour devenir intergénérationnel. Début 2016, le groupe compte 22 familles (dont 10 retraités), 30

6 NACHBARN UND MEHR - Europäische Metropolregion Lille Hauts de France

Das im Jahr 2012 initiierte partizipative Wohnungsprojekt LES VOISINS ET CAETERA mit dem Status einer Eigentümergemeinschaft besteht aus acht Wohneinheiten, darunter ein dreistöckiges Gebäude mit zwei Einheiten pro Ebene und ein Gebäude in Ecklage am Kirchplatz mit zwei weiteren Einheiten sowie Gemeinschaftsräumen im Erdgeschoss, die für das Quartier offen sind.

Das partizipative Wohnen von LES VOISINS ET CAETERA ist ein wirkliches Projekt fürs Leben. Initiiert von 4 Paaren im Jahr 2012 und nach langen Monaten des Nachdenkens über die Wünsche jedes einzelnen, schließen sich 4 weitere Paare dem Projekt an. Begleitet durch die soziale Wohnungsorganisation Partenord Habitat und das Architekturbüros Heleen Hart und Mathieu Berteloot wird das Projekt auf dem Grundstück neben der Kirche Saint Charles und ihrem Platz auf der Insel Bois Blancs in Lille realisiert. Das Gebäude an der Straße mit 2 Wohnungen und das Gebäude am unteren Ende des Grundstücks mit 6 Wohnungen sind durch einen gemeinsamen Garten verbunden. Gemeinsamer Raum, Pelletkessel, Holztragwerk, der Wunsch nach einer nachhaltigen Konstruktion, die sich zur Nachbarschaft hin öffnet, zeigen deutlich den Wunsch, ein alternatives Leben in einer städtischen Umgebung zu bieten.

7 TOITMOINOUS – Europäische Metropolregion Lille Hauts de France

"ToitMoiNous" (DulchWir – ein Dach) ist ein generationenübergreifendes Gemeinschaftswohnprojekt aus 22 Familien, das ab Juni 2018 im Stadtteil Cousinerie in Villeneuve d'Ascq eingerichtet wurde. Mit Hilfe einer sozialen Wohnungsorganisation "Notre Logis" bringt ein Gebäude soziale Mietwohnungen und Wohneigentum zusammen. Die Wohnungen werden durch gemeinschaftlich genutzte Räume für gemeinsame Aktivitäten ergänzt: Gemeinschaftsraum, Gästezimmer, Waschküche, Werkstatt und ein Gemeinschaftsgarten. Die soziale Mischung wird verteidigt, und die Beteiligten haben sich verpflichtet, die Prinzipien der Solidarität und Toleranz zu praktizieren. Jeder nimmt aktiv am Leben der Gruppe teil.

Das partizipatorische Wohnprojekt, ursprünglich auf Senioren ausgerichtet, wurde sehr schnell für jüngere Familien geöffnet, um generationenübergreifend zu werden. Anfang 2016 umfasst die Gruppe 22 Familien

<p>adultes et 15 enfants (de 1 à 17 ans). Au fil des ans, le groupe a évolué, accueillant de nouveaux membres, cooptés selon un protocole et avec l'accord de tous. Adhérer au projet implique de signer une « charte de vie commune. » et de s'engager à pratiquer les principes de solidarité et de tolérance qui sont à la base de la création de l'association.</p>	<p>(darunter 10 im Ruhestand), 30 Erwachsene und 15 Kinder (von 1 bis 17 Jahren). Im Laufe der Jahre hat sich die Gruppe weiterentwickelt und neue Mitglieder aufgenommen, dies geschieht nach einem Protokoll und mit Zustimmung aller. Dem Projekt beizutreten schließt ein, eine "Charta des gemeinsamen Lebens" zu unterzeichnen und sich den Prinzipien der Solidarität und Toleranz zu verpflichten.</p>
<p>Le bâtiment, sur un terrain rue du 8 mai 1945 à Villeneuve d'Ascq, comporte 22 logements, des appartements et des logements intermédiaires pour les familles. 7 logements sont attribués en location sociale, 10 en location-accession et 4 en accession libre. Ils sont complétés par des espaces collectifs : la salle commune pour des activités, échanges, rencontres, débats... une chambre d'hôte pour l'accueil des amis et des familles, la buanderie, le jardin et l'atelier. Le partage des espaces et des outils entre tous, mais aussi l'échange de services, fait partie des engagements de chacun.</p>	<p>Das Gebäude auf einem Grundstück in der rue du 8 mai 1945 in Villeneuve d'Ascq umfasst 22 Wohnungen, Appartements und Familienwohnungen. 7 Wohneinheiten sind für soziale Mietwohnungen vorgesehen, 10 für gefördertes Eigentum und 4 für frei finanziertes Eigentum. Hinzu kommen ein Gemeinschaftsraum für Aktivitäten, Austausch, Treffen, Debatten..., ein Gästezimmer für den Empfang von Freunden und Familien, Wäscherei, Garten und Werkstatt. Die gemeinsame Nutzung von Räumen und Werkzeugen, aber auch der Austausch von Dienstleistungen gehören zu den Verpflichtungen aller.</p>
<p>De plus tous les membres ont participé à la conception architecturale du bâtiment. Chaque foyer a défini son logement individuel, en partenariat avec l'architecte. L'ensemble du projet est porté par un bailleur social, « Notre Logis », avec lequel l'association a signé une convention qui définit les responsabilités de chacun et préserve l'autonomie des membres de l'association.</p>	<p>Darüber hinaus waren alle Mitglieder an der Architekturkonzeption des Gebäudes beteiligt. Jeder Haushalt definierte seine individuelle Wohnung in Zusammenarbeit mit dem Architekten. Das gesamte Projekt wird von einer sozialen Wohnungsorganisation, "Notre Logis", getragen, mit der der Verein ein Abkommen unterzeichnet hat, das die Verantwortlichkeiten jedes Einzelnen festlegt und die Autonomie der Mitglieder der Vereins bewahrt.</p>
<p>Situé en milieu péri-urbain, on observe dans le projet une convivialité, un souci et un respect de l'autre et de ses idées, un partage des savoir-faire, de l'entraide, de l'intergénérationnel, la mise en place de projets communs (sociétal, culturel, solidaire...), des débats (relationnel, échange d'idées, de points de vue), etc.</p>	<p>Das in einer Stadtrandlage gelegene Projekt zeichnet sich aus durch Gastlichkeit, Sorge und Respekt für andere und ihre Ideen, den Austausch von Know-how, gegenseitige Hilfe, Beziehungen zwischen den Generationen, die Umsetzung gemeinsamer Projekte (gesellschaftlich, kulturell, solidarisch...), Debatten (über Beziehungen, Austausch von Ideen, Standpunkte), usw.</p>
<p>Ainsi inspiré du développement durable, ce projet concilie habitat et environnement, donc économie d'énergie, proximité des commerces, services, loisirs, transports en commun, etc. Le bâtiment répond aux normes de basse consommation.</p>	<p>Von der nachhaltigen Entwicklung inspiriert, bringt das Projekt Wohnen und Umwelt in Einklang: Energieeinsparung, Nähe zu Geschäften, Dienstleistungen, Freizeit, öffentlichen Verkehrsmitteln usw. Das Gebäude entspricht Normen für niedrigen Energieverbrauch.</p>
<p>8 SPACE-S - Eindhoven Province de Brabant - Septentrional / Pays-Bas</p>	<p>8 SPACE-S - Eindhoven - Provinz Nord-Brabant Niederlande</p>
<p>L'opération « Space-S » est une opération d'habitat partagé de 402 logements et des équipements. Elle est située sur Stijp-S dans le quartier des usines Philips à</p>	<p>Beim Projekt Space-S handelt es sich um ein gemeinsames Wohnprojekt mit 402 Wohnungen und Infrastruktur. Es befindet sich am Stijp-S im Philips-</p>

Eindhoven. Ce quartier est réalisé avec des logements de types très différents, des espaces communs, et avec la collaboration de résidents très engagés. Ils ont en effet réfléchi eux-mêmes ensemble au design de l'opération, aux maisons et au vivre ensemble, dès le départ. L'ensemble comprend des logements de types très différents, des lofts, des combinaisons d'habitations et d'espaces de co-working, des chambres d'hôtes et des studios pour étudiants. Ils y disposent de machines à laver communes et de locaux à vélos partagés. Les voisins peuvent se retrouver dans le centre communautaire, le salon, dans les serres qui donnent accès aux jardins sur les toits et dans les cours pour les étudiants.

Les résidents de SPACE-S qui souhaitent s'investir dans SPACE-S peuvent rejoindre l'un des six espaces de travail. Chaque espace de travail apporte sa propre contribution à SPACE-S : conception des différents espaces intérieurs de Space-S et de la location des chambre d'hôtes et du centre communautaire, usage des terrasses sur le toit, information des résidents et des entrepreneurs de Space-S, organisation des activités tout au long de l'année pour tous les résidents (salon mensuel, soirées à thème, soirées cinéma et diverses activités ponctuelles), opérations d'emménagement et de déménagement vers et depuis Space-S.

9 EVA-LANXMEER – Culemborg - Province de Gueldre / Pays-Bas

Lanxmeer est un quartier écologique de la commune de Culemborg qui compte plus de 300 logements, quelques bureaux à l'architecture durable, un grand ensemble scolaire collège-lycée, une école primaire et une piscine. On y trouve une grande variété de logements en propriété ou locatifs, bâtis autour de courées ou de jardins collectifs. Les courées sont accessibles à tous, et communiquent avec un verger, un parc, un étang et une ferme communale biologique.

L'approche globale intégrant le développement durable, l'implantation dans le paysage, la mobilité, l'implication sociale et la gestion de l'eau, fait de ce quartier un projet unique en son genre. Il suscite un grand intérêt (inter)national.

La commune et les porteurs du projet (l'association EVA) en ont réalisé la première phase en 1997, en collaboration directe avec les futurs habitants. C'est ce

Fabrikviertel in Eindhoven. Dieses Quartier ,wurde realisiert mit sehr unterschiedlichen Wohnformen, Gemeinschaftsräumen und in Zusammenarbeit mit sehr engagierten Bewohnerinnen und Bewohnern. Sie dachten von Anfang an selbst gemeinsam über die Gestaltung des Projekts, der Häuser und des Zusammenlebens nach. Der Komplex umfasst Wohnungen ganz unterschiedlicher Art, Lofts, Kombinationen von Wohnen und Arbeiten, Gästezimmer und Studios für Studierende. Sie teilen sich Waschmaschinen und Räume mit gemeinschaftlich genutzten Fahrrädern. Nachbarn können den Quartierstreff, den Salon, die Gewächshäuser, die Zugang zu den Dachgärten bieten, und die Höfe mit nutzen.

Bewohnerinnen und Bewohner von SPACE-S, die sich in SPACE-S engagieren möchten, können sich einem der sechs Arbeitsgruppen anschließen. Jede leistet einen eigenen Beitrag zu SPACE-S: Gestaltung der verschiedenen Innenräume von Space-S, Vermietung der Gästezimmer und des Gemeinschaftszentrums, Nutzung der Dachterrassen, Information der Bewohner:innen und Unternehmen, Organisation von Aktivitäten das ganze Jahr über für alle Bewohner:innen (monatlicher Salon, Themenabende, Filmabende und verschiedene einmalige Aktivitäten), Organisation der Ein- und Auszüge in und aus Space-S.

9 EVA-LANXMEER – Culemborg – Provinz Gelderland / Niederlande

Lanxmeer ist ein ökologisches Quartier in der Gemeinde Culemborg mit mehr als 300 Wohneinheiten, mehreren Büros mit nachhaltiger Architektur, einem großen Schulkomplex mit weiterführenden Schulen, einer Grundschule und einem Schwimmbad. Es gibt eine große Vielfalt von Wohnungen in Miete und Eigentum, die um Höfe und Gemeinschaftsgärten herum gebaut sind. Die Innenhöfe sind für alle zugänglich und sind verbunden mit einem Obstgarten, einem Park, einem Teich und einem biologischen Gemeinschaftsbauernhof.

Der globale Ansatz, der nachhaltige Entwicklung, Landschaftsgestaltung, Mobilität, soziales Engagement und Wassermanagement integriert, macht dieses Quartier zu einem einzigartigen Projekt in seinem Genre. Es stößt auf großes (inter)nationales Interesse.

Die Gemeinde und die Projektträger (der Verein EVA) führten die erste Phase 1997 in direkter Zusammenarbeit mit den zukünftigen Bewohnerinnen

qui a donné à l'époque une grande liberté d'innovation tout en garantissant des prix conformes au marché.

Lanxmeer est devenu un quartier vivant, vert, avec une grande implication des habitants. Ceux-ci vivent de manière relativement écologique, et développent de nouvelles initiatives, petites entreprises, ou activités.

10 QUARTIER FRANÇAIS – Tübingen - Land de Bade-Wurtemberg / Allemagne

La ville de Tübingen et son quartier français est une ville emblématique pour le processus de la « fabrique de la ville » promu dans les années 1990 avec l'émergence exemplaire au niveau macro-opérationnel d'un urbanisme coopératif multi-acteurs public-privé, pour ce qui est de la conception de l'aménagement, et également au niveau micro-opérationnel par la promotion d'un habitat participatif maîtrisé par les groupements de futurs habitants et s'inscrivant dans le plan directeur général du quartier.

Cette opération est exemplaire à plus d'un titre : complémentarité de réhabilitations de friches et de constructions neuves, mixité des fonctions, réseau viaire et espaces publics généreux favorisant les déplacements doux et la vie sociale, qualité et diversité des productions architecturales, etc.

Le projet - les objectifs : Regagner cette partie de la ville, la réintégrer dans la ville: un quartier dense, compact et urbain ; l'usage mixte conséquent ; un vrai espace public qui sert à la communication des gens du quartier et pas seulement au trafic motorisé ; la combinaison de l'ancien et du neuf – transformation des bâtiments militaires et construction neuve sur les espaces libre ; la parcellisation à petite échelle, réalisée de préférence par les usagers du nouveau quartier eux-mêmes ; une infrastructure culturelle et sociale très diversifiée ; les services nécessaires non seulement pour les besoins du quartier mais aussi pour la ville entière.

11 BOIS DE BRINDILLE - Le Cannet-de-Maures - Var Région SUD PACA / France

Logements sur deux niveaux de 60 m² avec en façade sud une véranda de 20m² sur chacun des niveaux. Possibilité d'adaptation de deux logements / Prix d'acquisition du terrain : 100 000€ par foyer – prix de la construction

und Bewohnern durch. Dies gab damals viel Freiheit für Innovationen und garantierte gleichzeitig marktkonforme Preise.

Lanxmeer hat sich zu einem lebendigen, grünen Stadtteil mit einem hohen Maß an Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner entwickelt. Sie leben relativ umweltfreundlich und entwickeln neue Initiativen, kleine Unternehmen und Aktivitäten.

10 FRANZÖSISCHES VIERTEL - Tübingen - Land Baden-Württemberg / Deutschland

Die Stadt Tübingen und ihr in den 1990er Jahren entstandenes Französisches Viertel sind beispielhaft für den Prozess, neue städtische Strukturen zu schaffen: auf makro-operativer Ebene, mit der übergreifenden Entwicklungskonzeption und einer öffentlich-privaten kooperativen Stadtplanung mit vielfältigen Akteuren, und auf mikro-operativer Ebene durch die Förderung von partizipativem, von Gruppen künftiger Bewohner:innen gesteuertem Leben und Arbeiten im Einklang mit dem Rahmenplan des Stadtteils.

Dieses Vorgehen ist in mehr als einer Hinsicht beispielhaft: Entwicklung einer Stadtbrache in Kombination von Alt- und Neubau, gemischte Funktionen, Straßen und großzügige öffentliche Räume, die verträgliche Mobilität und soziales Leben fördern, Qualität und Vielfalt der Architektur und mehr.

Die Ziele des Projekts: Rückgewinnung dieses Stadtteils, seine Wiedereingliederung in die Stadt, ein dichter, kompakter und urbaner Stadtteil; konsequente Nutzungsmischung; ein tatsächlich öffentlicher Raum, der der Kommunikation der Menschen im Stadtteil und nicht nur dem motorisierten Verkehr dient; die Kombination von Alt und Neu - Umwandlung von Militärgebäuden und Neubau auf Freiflächen; kleinteilige Parzellierung, vorzugsweise durch die Nutzer des neuen Stadtteils selbst; eine sehr vielfältige kulturelle und soziale Infrastruktur; die notwendigen Dienstleistungen und Einrichtungen nicht nur für die Bedürfnisse des Stadtteils, sondern für die gesamte Stadt.

11 BOIS DE BRINDILLE - Le-Cannet-des-Maures - Var Region SUD PACA (Provence – Alpen – Côte d'Azur)/ Frankreich

Wohnungen auf zwei Ebenen von 60 m² mit einer Veranda von 20 m² auf jeder Ebene. Möglichkeit der Verbindung von zwei Wohnungen / Kaufpreis des Grundstücks: 100 000€ pro Haushalt - Preis des Baus

allant de 80 000€ à 110 000€./ Localisation : en périurbain , terrain d'un ancien cirque.

Encore en chantier, pour un habitat individuel groupé en acquisition. Impulsé en 2007 par un groupe de 14 foyers à la recherche d'un terrain constructible pour auto-construire le 1er habitat participatif dans le Var avec des matériaux écologiques et locaux : Bois-Terre-Paille, le projet intergénérationnel de Bois de Brindille est encore aujourd'hui en chantier. Après la phase d'imagination et de conception faisant une large part à l'auto construction, le temps de la mise en fonctionnement a été long : plus de deux ans pour obtenir le permis de construire, et plus de 7 ans de chantier. A ce jour, cinq foyers d'habitants à la retraite restent sur le pont, unis par ce chantier commun et avancent en coopération, innovant en ouvrant leurs chantiers à des professionnels qui deviennent des formateurs et en priorisant le confort thermique de leur foyer; Aujourd'hui le défi est d'aboutir le projet initial des 14 logements ; Ce projet sert de référence, pour les projets à venir dans le Var : une école de patience et de détermination.

12 LE VIEL AUDON – Balazuc – Ardèche / France

Niché au flanc d'une falaise des Gorges de l'Ardèche, du temps du paléolithique, à proximité de Balazuc, le hameau du Viel Audon, inaccessible en voiture reprend vie depuis 50 ans.

Depuis les années 70, 12 000 jeunes ont été accueillis pour des chantiers permanents coopératifs pour retaper le village déserté et remonter les murs.

Inventant ses modes de gouvernance et de tuilage pour transmettre : venir, apprendre et essaimer est la boucle par laquelle passe chaque volontaire et visiteur.

Quatre structures participent à la vie du hameau : L'association AJC, « association des jeunes de chantiers » qui porte l'idée de « se construire en construisant », et qui organise les chantiers de jeunes en période estivale. L'association le bateleur qui porte la dynamique « Les Bocaux Locaux » qui remet en culture les terrasses environnantes, développent la production en circuits-courts.

von 80 000€ bis 110 000€ / Lage: am Stadtrand, Grundstück eines ehemaligen Zirkus.

Noch im Bau, für individuelles, gruppenbezogenes Wohnen im Erwerb. 2007 von einer Gruppe von 14 Haushalten initiiert, die ein Baugrundstück suchten, um das erste partizipative Wohnprojekt im Var unter Verwendung ökologischer und lokaler Materialien zu bauen: Bois Terre Paille (Holz Erde Stroh), das intergenerationelle Projekt von Bois de Brindille, befindet sich heute noch im Bau. Nach der Phantasie- und Entwurfsphase, in der der Eigenbau eine große Rolle spielte, dauerte es lange, bis es in Betrieb genommen werden konnte: mehr als 2 Jahre für die Baugenehmigung und mehr als 7 Jahre als Baustelle. Bis heute bleiben fünf Haushalte von Ruheständlern an Deck, verbunden durch diese gemeinsame Baustelle, die in der Zusammenarbeit weiterkommen, indem sie ihre Baustellen für Fachleute öffnen, die zu Ausbildern werden, wobei sie dem thermischen Komfort ihrer Wohnungen Vorrang einräumen. Heute besteht die Herausforderung darin, das Initialprojekt für die 14 Wohnungen fertigzustellen; dieses Projekt dient als Referenz für künftige Projekte im Var: eine Schule der Geduld und der Entschlossenheit.

12 Das Alte Audon – Balazuc – Ardèche /Frankreich

Am Rande einer Felswand der Ardèche Schlucht, aus der Altsteinzeit, in der Nähe von Balazuc, erwacht der mit dem Auto nicht erreichbare Weiler Viel Audon seit 50 Jahren wieder zum Leben.

Seit den 1970er Jahren wurden 12.000 junge Menschen in permanenten kooperativen Workcamps aufgenommen, um das verlassene Dorf zu restaurieren und die Mauern wieder aufzubauen.

Dabei erfinden sie die Art und Weise, wie das Projekt verwaltet und weitergegeben wird: Kommen, Lernen und Weiterverbreiten ist die Schleife, die jeder Freiwillige und Besucher durchläuft.

Vier Strukturen sind am Leben des Weilers beteiligt: Der Verein AJC, "Verein Jugendliche auf Baustellen", der die Idee "sich (Auf-)Bauen durch Bauen" hat und während der Sommerzeit Workcamps für Jugendliche organisiert. Der Verein "le bateleur", der die dynamischen "Les Bocaux Locaux" (Lokale Krüge) fördert, die die umliegenden Landschaftsterrassen rekultivieren und die Produktion in lokalen Kreisläufen entwickeln.

<p>La ferme, portée par la Société civile d'exploitation agricole du Viel Audon, s'occupe de l'élevage (chèvres, vaches, cochons) et de la culture des oliviers et des aromatiques, en en assurant la transformation et la commercialisation dans la boutique du hameau.</p>	<p>Der Bauernhof, der von der GbR (Gesellschaft bürgerlichen Rechts) für landwirtschaftlicher Nutzung des Viel Audon unterstützt wird, kümmert sich um die Viehzucht (Ziegen, Kühe, Schweine) und den Anbau von Olivenbäumen und Kräutern und sorgt für deren Verarbeitung und Vermarktung im Laden des Weilers.</p>
<p>L'association le Mat, est un centre d'éducation à l'environnement, au développement durable et à la coopération. Elle assure la gestion de l'hébergement de groupe, propose des animations à l'attention des scolaires et des particuliers et des formations à l'usage des animateurs ou encadrants de structures associatives, MJC, mouvement d'éducation populaire, etc.</p>	<p>Die Vereinigung le Mat ist ein Zentrum für Umweltbildung, nachhaltige Entwicklung und Zusammenarbeit. Sie verwaltet die Gruppenunterkünfte, bietet Aktivitäten für Schulkinder und Privatpersonen und Ausbildungskurse für Leiter oder Animatore von Vereinen, MJC, der Erwachsenenbildung etc.</p> <p>Übersetzung Gabriele Steffen</p>